

Diese seien für die Kranken und Verwundeten vorgesehen gewesen; "cela a esté Sceu par des ordres qui sont venus dès qu'on a Sceu le siege de guastalle de faire une nouvelle emplette".

Er mache ihm Hoffnung, dass alsdann wichtigere Einsätze befohlen würden. Seines Erachtens wäre es richtig gewesen, wenn die Belagerung von Borgoforte weder unterbrochen noch aufgeschoben, sondern fortgesetzt und zu Ende geführt worden wäre.

Da ihm seine Nachrichten sehr wertvoll seien, möchte er ihn bitten, ihn über alle Ereignisse, die kleinen wie die grossen, auf dem laufenden zu halten.

Original, in franz. Sprache
AH 23, 247-248 - Blatt 248^v leer

137

[1666]

A

BRIEF [VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN AN LANDSCHREIBER HEINRICH LUDWIG ZURLAUBEN]

Siegrist/Landschreiber der Freien Aemter 28-29

Auf seinen Wunsch hin, sich für ihn bei Luzern zu verwenden, und da überdies am Dienstag- oder Mittwochmorgen von Luzern ein Antwortschreiben, welches jedoch noch einer Präzisierung bedurft, eingelangt sei, habe er sich entschlossen, sich am Mittwoch dorthin zu begeben, um deswegen am Donnerstag mit Schultheiss [Alfons] Sonnenberg zu sprechen. Das Ergebnis dieser Unterredung sei nun folgendes:

Ausser den ihm, Beat Jakob I., durch den Amtmann [NN] von Hospenthal hinterbrachten Aeusserungen habe er, Heinrich Ludwig, noch weitere Schmähungen ausgestossen. So habe er etwa bemerkt, "Es theüge nit guott auch ettliche Tellen ufferstehen, undt derglichen gsellen Ab den mähren Abenschiessen, undt du wüssest schon ettliche Tellen in den ohrten, welche wehrt". Diese aber auch andere gegen die Gesandten gerichtete Scheltworte habe man als "böss undt gleichsam Maleficisch" empfunden.

23/137-138

Trotz allem habe sich Sonnenberg, eingedenk ihrer guten Freundschaft, bereit erklärt, diese Angelegenheit möglichst diskret zu behandeln, was jedoch bedinge, dass er, Heinrich Ludwig, sich in den nächsten Tagen nach Sins begeben, allwo sich auch je ein Gesandter von Merenschwand und von Luzern einfinden würden. Sollte er, Heinrich Ludwig, aber wider Erwarten nicht erscheinen, werde das Recht seinen Lauf nehmen.

Dieses Entgegenkommen Sonnenbergs habe er bestens verdankt und nach seiner Rückkehr die übrigen [in den Freien Aemtern regierenden] Orte entsprechend orientiert.

Was er mit seinen unbedachten Aeusserungen angerichtet, könne er, Heinrich Ludwig, nun recht deutlich sehen. Er möge sich dabei vor Augen halten, dass Frischherz aus Schwyz, der vor ca. einem halben Jahr die Gesandten von Baden ebenfalls beleidigt habe, deswegen an Ehre und Gut - und dies selbst unter Mitwirkung der zugerischen Gesandten - bestraft worden sei. Diesem habe keine Fürbitte mehr - ungeachtet, ob sie von seiten der Obrigkeit oder von Privaten erfolgt sei - geholfen. Er werde hoffentlich die Gefahr, welche dadurch der Landschreiberei [der Freien Aemter], aber auch seinem eigenen Besitz drohe, erkennen und sich entsprechend zu verhalten wissen.

Deshalb rate er ihm, Schultheiss Sonnenberg ein "Demütiges schreiben" zuzusenden und sich diesem anzuempfehlen.

Original
AH 23, 249-250

138

1702 August 17., Versailles

A

SCHREIBEN VON [GODEFROI-MAURICE DE LA TOUR D'AUVERGNE], DUC DE BOUILLON, [AN GRAF BEAT JAKOB ZURLAUBEN?]

Vor drei Tagen sei ihm sein vom 4 ds. datiertes Schreiben und das mit diesem zusammenspedierte Paket zugestellt worden. Diese und die Neuigkeiten "dupais" [Zurlauben war damals in Italien